

«Wir werden nichts unversucht lassen, um aufzusteigen»

Der EHC Chur hat sich als erste Mannschaft die definitive Teilnahme an der Aufstiegsrunde NLA/NLB, welche am 23. Februar beginnen wird, gesichert. Was der B-Leader in diesen zehn Spielen im Schilde führt und weiteres über die Zukunft des EHC Chur, wollte das «Bündner Tagblatt» von Trainer Leo Schumacher wissen.

Bündner Tagblatt: Leo Schumacher, herzliche Gratulation zum frühzeitigen Erreichen der Aufstiegsrunde. Was für Ambitionen hegt Ihr Team?

Leo Schumacher (Trainer EHC Chur): Ich arbeite nicht ein ganzes Jahr dafür, die Aufstiegsrunde zu erreichen, und dann nichts daraus zu machen. Die Zielsetzung ist ganz klar, wir werden nichts unversucht lassen, um in die NLA aufzusteigen.

Wie werden Sie die Mannschaft und wie sich selbst auf diese Aufstiegsrunde vorbereiten?

Wichtig ist natürlich, dass das Team bis am 23. Februar konditionell in einem optimalen Zustand ist. Auf dieser Ebene sind wir schon jetzt sehr intensiv am trainieren, es wird aber noch härter. Rund zwei Wo-

chen vor dem ersten Spiel in der Aufstiegsrunde werde ich wieder zurückstecken und auf die Spritzigkeit hin arbeiten.

Ich selbst habe bereits am Samstag der Partie Fribourg - Sierre beigewohnt und werde mir irgendwann mit Sicherheit noch Olten ansehen.

Sie haben jetzt Olten und Sierre als mögliche Gegner genannt. Mit welchen A-Kontrahenten rechnen Sie, und welche wünschen Sie sich insgesamt?

Ich rechne mit Olten und Sierre. Wünschen würde ich mir hingegen Olten und Zug, bloss nicht Sierre, denn das ist ein Hexenkessel. Zug ist nur schon mein Wunschgegner, weil wir mit René Müller und René Schädler zwei Ex-Zuger in unseren Reihen haben, die sich gegen den EVZ zerreißen würden. Auch für mich wäre es das Schönste, meinen ehemaligen Arbeitgeber in der Aufstiegsrunde zu schlagen.

Bei anderen Teams (Bern, Lugano), die auf ein ganz bestimmtes Ziel hin arbeiten, kann man beobachten, dass sie zu Kräfteinteilungszwecken in der Qualifikationsphase mit vier Blöcken antreten. Wird auch der EHC Chur die restlichen vier Partien nach diesem Muster ausstragen?

Ich habe mit dem Vorstand über den Einbau eines vierten Blocks,



Für Leo Schumacher wäre es das Schönste, in der Auf-/Abstiegsrunde den EV Zug zu bezwingen.

(Foto M. Sauter)

der bei uns eine reine Elite-Formation wäre, gesprochen. Wir haben uns nun das Ziel gesetzt, zu versuchen den Elite-Schweizer-Meistertitel zu verteidigen, denn Chur ist lediglich drei Punkte hinter Leader Klotten. Die Chancen auf eine Titelverteidigung ist also noch durchaus intakt, weshalb es nicht angebracht wäre, die Elite-Junioren mit langen Reisen mit dem Fanionteam zusätzlich zu belasten. Sollte sich der Vorsprung von Klotten aber vergrössern, schreiben wir die Elite-

Wenn Chur in der Aufstiegsrunde vorne dabei sein möchte, bedarf es auch einiger Punktegewinne auswärts. Was haben Sie sich diesbezüglich einfallen lassen?

Wir sind im Laufe der Saison auswärts klar stärker geworden. Gegen Martigny beispielsweise hätten wir aufgrund der zahlreichen

Chancen mit Stepanischew bestimmt gewonnen. Bei der 3:8-Niederlage in Rapperswil waren die individuellen Fehler einzelner Spieler ausschlaggebend und nicht das Defensivkonzept, wie in einer Zeitung behauptet wurde. Dass unser Konzept im defensiven Bereich klar verbesserten, haben wir bewiesen, als meine Mannschaft im Dezember/Januar acht Partien in Serie gewann.

Welche Chance hätte Chur in der NLA? Es ist ja durchaus Spieltag in der Auf-/Abstiegsrunde am 26. März nicht wissen, in welcher Liga ihr Team in der nächsten Saison spielt, was die Aktivitäten auf dem Transfermarkt zweifellos erschwert.

Diese Schwierigkeit besteht seit Jahren bei jedem Team, das aus der NLB aufsteigt. Deshalb muss man im ersten Jahr versuchen, mit einem durchschnittlich bis schwachen NLA-Team zu überleben. Wenn dies gelingt, sieht es für die Zukunft in der obersten Spielklasse gut aus, besonders in Chur, welches seit Jahren erfolgreiche NLA-Akteure stellt. Grundsätzlich müsste sich der EHC Chur bei einem Aufstieg mit mindestens drei Verteidigern und zwei Stürmern verstärken.

Interview Marcel Allemann